

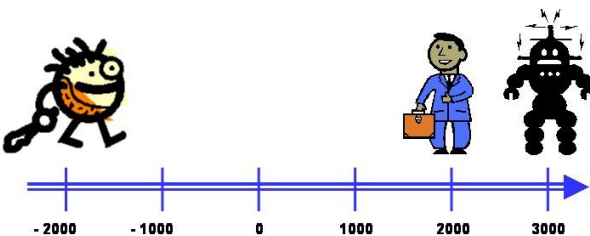
„WELTENDE“ - IN DEN WELTRELIGIONEN

Zeitmodelle

Den Gedanken eines in naher oder ferner Zukunft bevorstehenden Weltuntergangs ist in vielen Religionen verbreitet und dabei oft mit dramatischen Katastrophen-Bildern verbunden. Die verschiedenen Endzeiterwartungen können eingebettet sein in ein lineares oder in ein zyklisches Zeitmodell. Während die Auffassung eines linearen Zeitablaufs mit einem einmaligen Ende der Welt rechnet, kennt das zyklische Modell periodische Weltuntergänge und sich immer wiederholende Neuanfänge der Welt.

Lineare Zeitmodelle

Judentum, Christentum und Islam gehen von einem einmaligen Beginn und einem einmaligen Ende der Welt aus. Dem Weltende kann ein idealer Zustand, ein geordnetes, friedvolles Reich folgen, „ein neuer Himmel und eine neue Erde“. So existiert etwa im Judentum die lebendige Hoffnung auf ein irdisches Reich, das geprägt ist von nationaler Erneuerung und endzeitlicher Sammlung des Volkes Israels aus der Zerstreuung unter die Völker. Das Christentum kennt die Vorstellung eines idealen Reiches, das am Ende der Zeit von Gott herbeigeführt wird. Im schiitischen Islam erwartet man ein diesseitiges Friedensreich, das dem endgültigen Gerichtstag Gottes vorausgeht. Diese drei verwandten (abrahamitischen) Religionen sind durch ähnliche Vorstellungen vom Weltende miteinander verbunden. Gemeinsam ist ihnen der Gedanke eines endgültigen Gottesgerichts, das Gerechte und Frevler unterscheidet sowie die damit verknüpfte Vorstellung einer Auferstehung der Toten.



Zyklische Denkmodelle

Die Denkmodelle des asiatischen Kulturkreises sind eher von einem unendlichen kosmischen Kreislauf geprägt. Die Visionen des Weltendes stehen stets im größeren Zusammenhang von Unendlichkeitsmythen. Aus hinduistischer Sicht ist der Kosmos selbst ohne Anfang und Ende. Die kosmischen Zyklen sind demgegenüber jedoch zeitlich begrenzt. Jeder kosmische Zyklus besteht aus vier Zeitaltern mit abnehmender Lebensordnung (= yugas). Nach unendlich vielen Zyklen - rechnerisch wurde die Zahl 795 Billionen Jahre ermittelt - schließt Gott Vishnu die Augen und ruht im kosmischen Ozean auf der Weltenschlange. Die universale Auflösung ist damit verbunden. Nach der kosmischen Nacht öffnet Vishnu seine Augen wieder. Aus seinem Nabel wächst ein Lotus, der den Schöpfergott Brahma hervorbringt. Im Auftrag des universalen Gottes Vishnu wird die Welt neu erschaffen. Eine neue Reihe von Zyklen beginnt, die wie die letzte endet.

Erlösergestalten am Ende der Welt

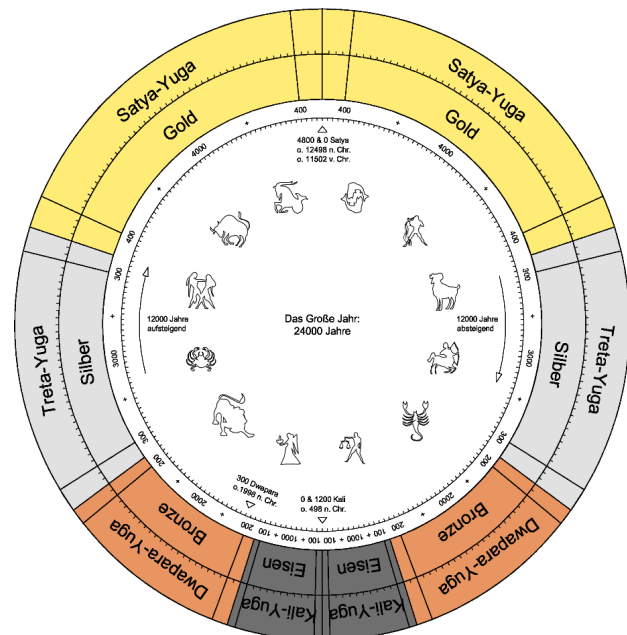
Im Zusammenhang mit dem Weltende werden in vielen Religionen Erlösergestalten erwartet.

Christen hoffen auf eine Wiederkunft des Erlösers Jesus Christus, viele Juden erwarten den Messias aus dem Hause Davids, der das Friedensreich, das neue Israel, herbeiführt. Schiitische Muslime erwarten in der Endzeit den von Gott rechtgeleiteten Mahdi, der die Gerechtigkeit auf Erden herstellt.

Erlösergestalten sind aber nicht auf die drei monotheistischen Religionen beschränkt. So gibt es im Buddhismus die Hoffnung auf den Buddha Maitreya. Er wird am Ende aufeinanderfolgender Perioden der kontinuierlichen Verschlechterung erscheinen und eine neue Ära des Heils für alle einleiten. Der Maitreya war zunächst nur eine Nebenfigur unter den Buddhas, die - gemäß den frühen kanonischen Schriften - in Zukunft kommen werden. Im Laufe der Jahrhunderte entwickelte er sich aber zu einer besonderen Hoffnungsgestalt. Mit ihm verbinden Menschen eine Zukunft, in der sie jene spirituelle und physische Umwelt genießen können, welche die beste Voraussetzung bietet für die Befreiung aus dem irdischen Leiden und für ihre Erleuchtung.

Der hinduistische Kalki

Innerhalb hinduistischen Denkens erscheint am Ende eines jeden Kali-Yuga Vishnu als Kalki, der mit gezogenem und flammendem Schwert auf einem Schimmel reitet. Er wird die Bösen strafen, die Guten belohnen und das schlechte Kali-Yuga beenden, worauf der Kreislauf neu beginnen kann. Trotz dieser Vorstellung eines „endzeitlichen“ Retters - endzeitlich jedoch nicht im biblischen Sinn - kam es in Indien zu keinen bedeutenden millenaristischen Bewegungen. Die Zeiträume sind so groß, da sich eine konkrete Bewegung kaum davon inspirieren lassen konnte.



Islam

Der Islam war von Anfang an stark von den „Letzten Dinge“ geprägt. Ein Fünftel der im Koran verzeichneten Offenbarungen Allahs schildert die Endzeit.

In den islamischen Prophezeiungen heißt die Endzeit zumeist die „Stunde“. Allah schärfte seinem Gesandten Mohammed ein: „Die Menschen befragen dich über die Stunde. Sprich: Das Wissen um sie ist allein bei Allah, und wie kannst du wissen? Vielleicht ist die Stunde nahe.“

Die „Stunde“ - Synonym für Weltuntergang und Jüngstes Gericht - kündigt sich nach islamischer Überlieferung durch Vorzeichen an: am Vorabend der Endzeit herrscht eine Unheilssituation. Unruhen, Entführungen, Attentate, Terrorismus, Korruption, Seuchen, Unglücksfälle, Vergewaltigungen, Ehebruch, Unzucht usw. nehmen überhand.

Der Islam wird vor Anbruch der Endzeit nur noch ein Schatten seiner selbst sein, sagte Mohammed voraus. Die islamische Gemeinde (Umma), in 73 Sekten zersplittert, gerät in einen Zustand, der jeder Beschreibung spottet.

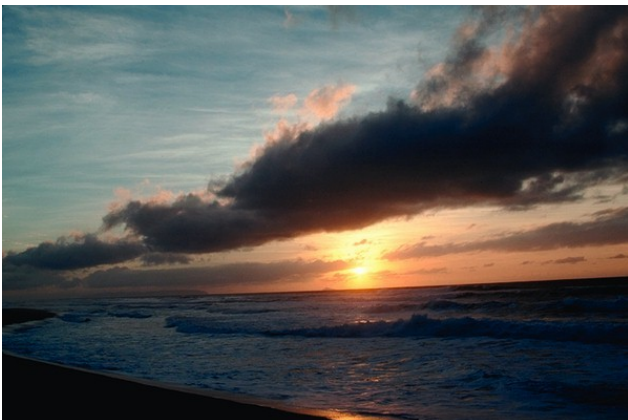
Nach der Überlieferung (Hadith) weissagte Mohammed: „Eine Zeit des Unglücks wird über meine Umma kommen, in der die Menschen zu ihren Gottesgelehrten um Leitung gehen würden, aber sie würden sie wie Schweine und Affen vorfinden.“ Signale, dass die Endzeit anbricht: Die Religion verkümmert zum Ritual. Die fanatischen Führer gebärden sich als Glaubensterroristen. Der Glaube des irregeleiteten Volkes ist bloßes Lippenbekenntnis: die Gläubigen des Islam sind nur mehr dem Namen nach Moslems. Sie tragen Frömmigkeit zur Schau, sind aber Sklaven ihrer Genußsucht, fähig, jedes Verbrechen zu begehen. Materialismus wird über Spiritualität triumphieren.

Der Sufi Jaffar Sadiq (699-765) kündigt als Endzeitübel an: dass Frauen Frauen und Männer Männer heiraten werden, dass Frauen höchste Regierungämter innehaben werden, dass Musikinstrumente in den heiligen Städten Mekka und Medina Eingang finden werden, dass sich die Menschen nur zum Klatsch und Tratsch sowie zur Ohrenbläserei in den Moscheen versammeln werden...

*Es wird das wilde geheimnisvolle „Tier der Erde“ erscheinen. Das Biest wird u.a. als „Vertierung“ des Menschen ausgelegt, wenn die sinnlichen Leidenschaften den Menschen beherrschen.

*Die Sonne wird im Westen aufgehen. Nicht alle Kommentatoren nehmen das wörtlich. Manche sehen in der Prophezeiung ein Bild, das besagt, dass der Islam in der westlichen Hemisphäre sonnengleich emporsteigen und strahlen wird.

* Die Zeit wird sich „zusammenziehen“ (durch Flugverkehr, Computer, Telefon?).



* Der Tiefpunkt der Endzeit ist mit dem Kommen des „Antichrist“ erreicht: Dajjal - Gottes letzter Gegenspieler - wird die Menschen zum Abfall bewegen und den Atheismus verbreiten. Der große Verführer, ein fülliges Ungeheuer mit Riesenschlund, einäugig, mit dem Zeichen „Kafir“ (Ungläubiger) auf der Stirn, leitet das Drama des Weltendes ein. Er betört durch scheinmessianische Züge und Wunder, er triumphiert als Sieger, der 40 Tage oder 40 Jahre die Welt beherrscht außer Mekka und Medina. Sein Paradies bietet alle materiellen Genüsse: Alkohol, Glücksspiel, Sex.

Ob der Antichrist= Dajjal eine Person ist, oder das Prinzip des egoistischen Materialismus bleibt in der Deutung offen.

Als Gegenspieler des Antichrist tritt Mahdi - der Retter und Befreier - auf. Der göttlich geleitete Führer der Moslems der Endzeit wird

ein Goldenes Zeitalter heraufführen. Die Erde wird während seiner Herrschaft Überfluss hervorbringen. Er wird mit offener Hand Reichtümer verstreuen.

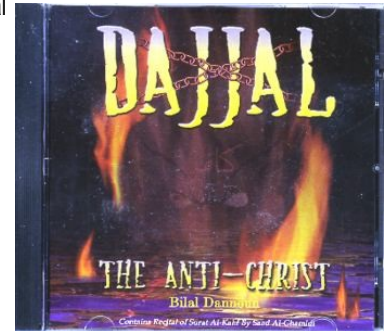
Die Moslems werden sich nach tausendjähriger Nacht der Sündhaftigkeit aus der moralischen Niederlage erheben, wenn der Mahdi den Glauben aufgerichtet hat.

Höhepunkt der Endzeit ist die Wiederkunft Jesu. Im Koran bezieht sich eine ganze Reihe von Versen auf die Wiederkunft Jesu. Aussagen Mohammeds (Hadithe) malen die endzeitliche Sendung Jesu aus: Der von Allah herabgesandte Sohn der Maria wird auf einem weißen Minarett östlich von Damaskus herabkommen. Er wird in safrangelbe Tücher gekleidet sein und sich auf die Schultern von 2 Engeln stützen. Die Ungläubigen werden sterben, soweit sein Atem reicht. Er wird wie ein Wüstenscheich mit der Lanze in der Faust den Antichrist niederstechen. Der wiedergekommene Jesus erscheint zum morgendlichen Gottesdienst in Jerusalem und reiht sich in die betende Gemeinde der Moslems ein. Der Jesus der Endzeit ist also Moslem. Er heiratet und zeugt Kinder. Jesus richtet als König sein Friedensreich auf, in dem Menschen und Tiere in Eintracht leben.

Islamische Bilder des Untergangs der Universen und Galaxien: Der Himmel „birst“, „wird zusammengerollt“, „wird weggezogen“. Die Sonne „erlischt“. Der Mond „spaltet sich“. Die Sterne „werden ausgewischt“. Die Erde „bebt“ und „zerstiebt“. Die Berge „werden zertrümmert“ und „zu zerstreutem Staub“ und „zu zerzauster Wolle“ gemacht. Die Meere „entströmen“ und „brennen ab“.

Der Fanfarenstoß blitzt alles Bestehende nieder: Alles wird untergehen, nur Gottes Angesicht nicht (Koran 55, 26-27). Weltende ist aber Übergang in eine neue Schöpfung: Himmel und Erde werden verwandelt, sie erstehen in einem neuen Zustand.

Erzengel Israfil (der entweder überlebte oder als erster aufgeweckt wurde) ruft nach dem Weltuntergang auf Gottes Befehl mit einem zweiten Posaunenstoß die Toten zur allgemeinen Auferstehung. Alle Verstorbenen seit Adams Zeiten kehren auf den Weckruf des Posaunenbläusers zurück ins Leben.



Hinduismus

Die Vorstellungen des Hinduismus sind geprägt von einem ewigen Kreislauf. Die Weltzeitalter und Äonen wiederholen sich in alle Ewigkeit. „Der Ursprung ist das Ende und das Ende ist der Ursprung“, lässt Rabindranath Tagore einen Wandermonch sagen.

Die Idee der periodischen Zerstörung und Neuschaffung des Alls findet sich in Indien schon in der 3000 Jahre alten heiligen Schrift des Atharvaveda. Die Vorstellung von 4 Weltzeitaltern taucht im 5. Jh. v. Chr. in den Brahmanas (Kommentare zu den Veden) und im Nationalepos Mahabharata auf. Ursprünglich ließen die Hindus das Weltgebäude nach jedem Yuga-zyklus (Mahayuga) zusammenbrechen.

Die 4 Weltzeitalter: Kritayuga - Tretayuga - Dvaparayuga - Kaliyuga

Die 4 „Yuga“ (Weltzeitalter) ergeben zusammen 1 „Mahayuga“ (Großes Weltzeitalter). 1 Mahayuga dauert 4 Millionen und 320 Tausend Menschenjahre. 1000 Mahayuga ergeben 1 „Kalpa“. Wenn sich 1 Kalpa vollendet - nach 4.320.000.000 Menschenjahren also -, löst sich das Universum auf. Die 4 Milliarden und 320 Millionen Menschenjahre entsprechen 1 Tag Brahmas bzw. 1 Götterttag. Nach einem Brahmatag geht die Welt unter.

Die tausendköpfige kosmische Schlange Shesha entfacht mit ihrem feurigen Atem den Horizont. Glühende Sonnen am Himmel versengen die Erde und trocknen die Meere aus. Dem hundertjährigen Sintbrand - der Erde, Unterwelt, Luftwelt und Götterwelt in Asche legt - folgt die hundertjährige Sintflut, in der der Raum versinkt. Der Kosmos löst sich im Absoluten auf. Was zurückbleibt, ist eine amorphe Masse - die undifferenzierte Ursubstanz: das Weltenei.

Doch der Weltuntergang ist nicht das Ende, sondern nur eine absolute Rastpause. 1 Brahma nacht lang (sie ist ebenso lang wie ein Brahmatag) ruht alles in regungslosem Weltentiefschlaf. Wenn Brahma aber nach seiner Nachtruhe (von 4.320.000.000 Erdenjahren) allmorgendlich erwacht, lässt er die Welt aufs neue aus sich hervorgehen: jung, wunderbar und vollkommen.

Die vier Weltzeitalter:

Kritayuga ist gekennzeichnet von Frieden, Ordnung, Recht, Ruhe, Sicherheit, Nahrungsfülle und Gesundheit.

*Die Menschen des Kritayuga erfreuen sich dauernder Jugend und werden 4000 Jahre alt. Sie strotzen von Schönheit, Kraft und Mut.

* Das vollkommene Weltzeitalter ist gesegnet mit weisen Menschen, die, ganz dem Einen Gott unterworfen, das Heil erlangen, weil sie ohne Eigennutz ihre Pflicht tun.

* Die Menschen sind fehlerlos, ohne Versagen. Ihre Seelen sind lauter wie fleckenloser Kristall. Die Menschen erfüllen das Sittengesetz in einem edlen Tugendwandel. Sie sind froh und freundlich. Die Könige sind gerecht und widmen sich dem Schutz der Menschen.

* Die Erde lässt ungepflügt ihre Früchte reifen, auf bloßen Wunsch der Menschen.

Das Kritayuga wird 1 Million und 728 Tausend Menschenjahre währen und weicht schließlich dem Treta-Yuga, in dem die Vollkommenheit um ein Viertel abnimmt.



Die Menschen im **Tretayuga** neigen schon zur Säumigkeit und Oberflächlichkeit. Ein Hauch von Laster und Leid trübt die Harmonie. Die Gerechtigkeit beginnt sich zu zersetzen. Das Tretayuga hat 1 Million und 296 Tausend Menschenjahre Bestand. Von Weltzeitalter zu Weltzeitalter verschlechtern sich die Sitten. Mit der Lockerung der Sitten gehen die Verringerung der Lebensdauer der Menschen und der Abstieg der Intelligenz einher.

Im **Dvapara-Yuga** (welches das Tretayuga ablöst) vermindert sich die Vollkommenheit um die Hälfte. Falschheit und Hader, Lüsterheit und Geldgier schießen wie Unkraut empor, die Blumen der Tugend überwuchernd. Die Menschen des Dvaparayuga werden nur noch 2000 Jahre alt.

Nach 864.000 Menschenjahren ist das Dvaparayuga dem Untergang geweiht. Denn das schlechteste aller Weltzeitalter ist angesagt: das **Kaliyuga**, der Tiefpunkt des Chaos.

Unser gegenwärtiges Weltzeitalter ist in der Mythologie Indiens das letzte. Es strebt unaufhaltsam dem Verfall zu. Was erwartet uns im Kaliyuga (Yuga=Weltzeitalter), in dem die Menschheit auf dem völligen Tiefpunkt anlangt.

„Wenn die Gesellschaft in einen Zustand gerät, wo Reichtum Rang verleiht, Besitz die einzige Quelle der Tugend wird, Leidenschaft das einzige Band zwischen Mann und Weib, Betrug die Grundlage des Erfolges im Leben, geschlechtliche Liebe der einzige Weg zur Freude...“, fasst der Indologe H. Zimmer zusammen: dann ist das Kali-Yuga im Vormarsch. Die biologische, moralische und soziale Dekadenz schreitet im Zeitalter der Finsternis fort:

* Die Menschen werden von kümmerlichem Zwergwuchs sein, nur noch daumengroß. Sofern sie nicht schon im Mutterleib sterben, leben die Menschen nur eine kurze Zeitspanne: 16, 20 oder bestenfalls 25 Jahre.

* Die Weisheit schwindet: die Menschen vertrotteln. Die Meditation stirbt aus. Die Priesterkaste der Brahmanen hört auf, die hl. Schriften zu studieren und die Opfer darzubringen. Die Asketen tragen statt der Haarflechte den Lockenschmuck der Weltlinge. Die Religion zerfällt. Der Unglaube siegt.

* Die Menschen leben nur dem Augenblick, der Wollust verfallen. Die Menschen heucheln, stehen, streiten, lügen und betrügen. Die Könige unterdrücken ihre Untertanen.

* Die Wolken spenden keinen Regen mehr, die Erde trocknet aus. Naturkatastrophen, Hungersnöte und Kriege rafften die schwächlichen und entarteten Menschen dahin, die sich nur noch in Baumrinde kleiden und von Knollen, Wurzeln und wilden Früchten ernähren können.

Die Welt ist am Ende. Im zyklischen Weltbild Indiens heißt Ende aber gleichzeitig Anfang. Wenn die Verderbtheit zum Himmel schreit, steigt Gott Vishnu hernieder in der Gestalt des Brahmanen Kaiki, auf einem geflügelten, weißen Wunderpferd. Der Heilbringer, in der Hand ein glühendes blankes

Schwert, zerstampft als Rächer die Schlangenbrut und rötet die Bösen und Barbaren aus. Kaiki führt die Wende zum Goldenen Weltzeitalter herbei: dem Krita-Yuga.

Der Mensch ist nicht verurteilt zur endlosen Wiederkehr. Er kann aus der Geschichte - dem endlosen Strom der Zeit - ausbrechen: wenn er als Jivanmukta (zu Lebzeiten Befreiter) bzw. als Buddha („Erwachter“) die Erleuchtung erlangt und das Nirwana erobert.

Buddhismus

Der Buddhismus übernahm die Idee der Weltzeitalter aus dem geläufigen indischen Weltbild, freilich abgewandelt. Die buddhistischen Weltzeitalter sind im Gegensatz zu den hinduistischen (Yuga) keine mathematischen Größen: sie sind unberechenbar. Deshalb heißen sie die „Unberechenbaren“.

Das ewige Weltgesetz (das im Buddhismus Weltschöpfer, Welterhalter und Weltzerstörer der gottgläubigen Religionen vertritt) bewirkt Entstehen, Bestehen, Vergehen und Nichtexistenz der Welten in stetiger Wiederholung. Nach der Nichtexistenz bringen kosmische Kräftewirbel eine neue Welt hervor. In der Zeit des Weltbestandes folgen abwechselnd aufsteigende und absteigende Weltperioden (in denen sich die Zustände verbessern bzw. verschlechtern). In den Perioden des Abstiegs treten Welterleuchter auf: Buddhas.

Der historische Buddha, der im 6. Jh. v. Chr. gelebt hat, hat also Vorläufer:

* Der 1. Buddha erschien vor 91 Kappa. Damals währte ein Menschenleben noch 80.000 Jahre.

* Der 2. Buddha trat vor 31 Kappa auf, zu einem Zeitpunkt, als ein Menschenleben 70.000 Jahre dauerte.

* Der historische Buddha ist der 7. Buddha. Als er herabkam, zählte ein Menschenleben - Zeichen fortgeschrittener Dekadenz - nur mehr 100 Jahre.

In unserem aktuellen Chaos-Zeitalter warten aber die Buddhisten auf das Kommen des nächsten Buddha: auf Maitreya.

Der künftige Buddha, glauben die ostasiatischen - namentlich die chinesischen - Buddhisten, wandelte aber schon „inkognito“ über die Erde: getarnt als Putai (wörtl.: Hanfsack).

Der Mönch mit einem Bettelsack aus Hanf auf dem Rücken zog im 10. Jahrhundert der Sungzeit als wunderwürdiger Sonderling durch die chinesischen Dörfer. Das Volk liebte den lockeren und breit lachenden, Gelassenheit, Zufriedenheit und gutmütige Spießigkeit ausstrahlenden grotesken Wandergesellen. Sein Frohsinn kam aus dem vollen Bauch. Wenn er unter Brücken und auf Straßen schlief, wussten die Leute, dass schönes Wetter zu erwarten war, wenn er Sandalen trug oder Unterschlupf suchte, war bald mit Regen zu rechnen.



Erst in seiner Todesstunde gab er sich geheimnisvoll als Maitreya - als Inkarnation des zukünftigen Buddha - zu erkennen. Der „Dickbauchbuddha“ mit Glatze und Elefantenoehren ist als Statue in allen chinesischen Tempeln gegenwärtig und überschwemmt die Kunst- und Andenkenläden Ostasiens. Im allgemeinen stellen sich die Buddhisten Maitreya aber als hehre Gestalt vor, asketisch, mit „revolutionärem Stachel“, der die Welt von Not

und Ungerechtigkeit befreien wird. Sein Kult ist von Tibet über Sri Lanka bis Japan verbreitet.

Der „noch nicht gekommene Buddha“ wird in ferner Zukunft das Weltgesetz erneuern. Zwischenzeitlich wartet er im Tushita-Himmel auf seine Stunde. Wie lange wird sich die irdische Ankunft des Buddha des nächsten Weltzeitalters noch hinausziehen? 30.000 Jahre, schätzt eine Überlieferung. Wann immer: Er wird als Retter niedersteigen und ein tausendjähriges Friedensreich stiften.

Wenn auch Buddhas kommen und gehen, das kosmische Ereignis der Auflösung ist nicht abzuwenden: die Weltzerstörung durch Feuer, Wasser und Wind. Nach der Periode der Nichtexistenz bringen jedoch kosmische Kräftewirbel eine neue Welt hervor.

Das Judentum

Jüdische Enthüllungen über das Ende

Prophet Joel (5Jh. v.Chr.): „*Ich werde wunderbare Zeichen wirken am Himmel und auf der Erde: Blut und Feuer und Rauchsäulen. Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der Tag des Herrn kommt, der große und schreckliche Tag*“ Joel 3, 3-4).

Prophet Amos (8Jh. v.Chr.): „*An jenem Tag - Spruch Gottes, des Herrn - lasse ich am Mittag die Sonne untergehen und breite am hellichten Tag über die Erde Finsternis aus. Ich verwandle eure Feste in Trauer und eure Lieder in Totenkla-*ge...“ (Am 8, 9-10).

Prophet Jeremia (7.Jh. v.Chr.): „*Ich schaute die Erde an: Sie war wüst und wirr. Ich schaute zum Himmel, hinweg war sein Licht. Ich schaute die Berge an: Sie wankten, und alle Hügel bebten. Ich schaute hin: Kein Mensch war da, auch alle Vögel des Himmels waren verschwunden. Ich schaute hin: das Gartenland war Wüste, und all seine Städte waren zerstört, zerstört durch den Herrn, durch seinen glühenden Zorn*“ (Jer 4, 23-26).

Vom ägyptischen Sklavendienst (1500-1300 v.Chr.) über die babylonische Gefangenschaft (586-538 v.Chr.) bis herauf zum Holocaust (1933-1945) ist die 5000-jährige Geschichte des jüdischen Volkes gezeichnet von gewaltsamer Zerstreuung in die Fremde, Verschleppungen, Exil, Staatsterror gegen die Juden, Knechtschaft, Einkerkung, Pogrome (rassistische Verfolgungen), erzwungene Isolation in Gettos usw. Leid und Elend sowie dauernde Furcht vor Entwurzelung haben die uralte Sehnsucht nach dem Messias, dem zukünftigen Heilskönig, wach gehalten.

Der Glaube blieb also lebendig, dass am Ende der „Gesalbte“ von Gott gesandt wird. Der erwartete Friedensfürst aus dem Hause Davids wird dereinst als letzter König ein dauerhaftes Königtum der Gerechtigkeit errichten: die Herrschaft Gottes auf Erden, die alle Drangsal beenden und den Schmerz jedes Geschöpfes stillen wird. Der Erlöser wird den irdischen Königen ein Ende bereiten. Er wird das auserwählte Volk Gottes - die Juden - zum Sieg über ihre Feinde führen. Er wird sich mit den Gerechten verbinden und die Bösen vernichten. Die Juden werden im messianischen Friedenszeitalter aus allen Teilen der Erde nach Zion - Jerusalem - zurückkehren. Vom erneuerten Jerusalem wird Gottes Weltherrschaft ausgehen. „Alle Völker, Nationen und Sprachen müssen ihm dienen“, heißt es bei Daniel über den auf den Wolken des Himmels erscheinenden Menschensohn: „Seine Herrschaft ist eine ewige, unvergängliche Herrschaft. Sein Reich geht niemals unter“ (Dan 7, 14).

Die künftige Heilszeit schildert der Prophet Jesaja als goldenes Paradies: „*Dann wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Knabe kann sie hüten. Man tut nichts Böses mehr und begehrt kein*

Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn, so wie das Meer mit Wasser gefüllt ist.“ (Jes 11,6f)

